

inhaltlichen Kriterien (Geschichtsmuseen, Heimatmuseen, Kunstmuseen, Naturkundemuseen, etc.) bzw. Schlagwörtern (leider nur 16 Eintragungen) unterteilt. Nach dem Anklicken eines Auswahlkriteriums werden in einem weiteren Fenster die Ergebnisse eingespielt und die der Auswahl entsprechenden Museen aufgeführt. Ein Doppelklicken der Endauswahl im Ergebnisfenster eröffnet schließlich die gewünschten Informationen über die ausgewählte Sammlung in einem dritten Fenster.

Die einzelnen Museen werden in mehr oder weniger ausführlichen (ausdrucksbaren) Textbeiträgen, einigen Abbildungen und vereinzelt Videobeiträgen dokumentiert. Die Darstellungsform ist informativ (kurze Beschreibung, Anschrift, Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Link zur Website, Anfahrtswege), aber wenig ansprechend gestaltet. Texte und Bilder reihen sich auf einer scrollbaren Seite additiv untereinander, - die Qualität der schriftlichen Beiträge ist sehr heterogen, eine Schlußredaktion durch einen Fachmann hätte der Produktion nicht geschadet. Die auf der Verpackung versprochenen „fantastischen Farbfotos„ sind eher selten, - der „zum Gähnen gelangweilte„ Benutzer wird den Mund vermutlich nur selten schließen können. Ob diese Entdeckungsreise tatsächlich zu einem Museumsbesuch motivieren wird, erscheint eher fraglich.

Bleibt noch die Frage nach der Nützlichkeit des Routenplaners. Dieser ist präzise programmiert und beruht auf der langjährigen Erfahrung der AND Publishers in der Tourenplanung. Die Travel Series der niederländischen Unternehmer lieferten wohl auch den Anlaß der „Museumswelten“. Der Programmaufbau folgt dem bewährten Ablauf und zeigt eine Landkarte mit den Eintragungen der besprochenen Museen. Zügig lassen sich detaillierte Informationen über Fahrtstrecke und Fahrtdauer von einem beliebigen Ort zur gewünschten Sammlung abfragen und ausdrucken. Leider werden keine Verweise auf die *an* der ausgewählten Strecke liegenden Museen aufgeführt, - dazu muß dann wohl doch auf einen guten alten Reiseführer, entsprechende Handbücher oder Angebote im Internet zurückgegriffen werden.

Der Kaufpreis der CD-ROM liegt mit DM 39,- auf einem annehmbaren Niveau. Allein die Vielzahl und Prominenz der fehlenden Museen stellt die Nützlichkeit der CD-ROM in Frage. Es bleibt nur ein sehr lückenhafter Streifzug durch die deutsche Museumslandschaft - Begeisterung wird damit nicht zu wecken sein.

CHRISTIAN GRIES
KASSEL

Bartel Ranisch: Beschreibung derer vornämhesten Gebäude in der Stadt Dantzig. Vollständige Textedition, hrsg. und kommentiert von Arnold Bartetzky und Detlev Kraack (*Quellen zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, 1*); Marburg: Herder-Institut 1997; 107 S., 22 SW-Abb., 1 Faltplan; ISBN 3-87969-256-4; DM 28,-

Das Marburger Herder-Institut, das – seit 1994 selbständig – für die historische Ostmitteleuropaforschung Grundlagenarbeit leistet, will mit einer neuen Reihe wichtige

Quellentexte herausgeben. Den ersten Band bildet Ranischs Beschreibung der Stadt Danzig vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

Der Maurermeister Bartel Ranisch wurde bald nach 1672 Ratsmurermeister und war während seiner über 30jährigen Tätigkeit (er starb 1709) an vielen Um- und Neubauten in Danzig beteiligt. Ein erstes Werk aus seiner Feder über die Kirchen Danzigs von 1695 ist, verglichen mit anderen zeitgenössischen Stadtbeschreibungen, von außerordentlicher Qualität und zeigt seine Begabung für Architektur. Sein zweites Buch indes, das die anderen Gebäude vorstellen sollte, blieb Manuskript und auch als solches unbekannt. 1934 bei Thieme-Becker erstmals erwähnt, seit 1945 verschollen, sind zur Zeit nur zwei photomechanische Kopien – in Danzig und in Marburg – bekannt.

Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs sind alte Stadtbeschreibungen doppelt wertvoll. Ranischs Text ist nicht nur wegen seiner Angaben zur Baugestalt, teilweise auch Baugeschichte einzelner Gebäude wichtig, sondern auch von allgemeinem Interesse für die Alltagsgeschichte Danzigs. Das Manuskript blieb unvollendet. Die Herausgeber haben den Text nach modernen Richtlinien ediert (S. 15-59) und mit einem ausführlichen Kommentar versehen (S. 61-96). Ein Problem bildete die von Ranisch geplante Bebilderung. Da hierzu keinerlei Vorlagen erhalten geblieben waren, mußten sich die Herausgeber damit begnügen, zeitgenössische Stiche mit ähnlichen Motive abzubilden (leider qualitativ nicht sehr gut reproduziert, was beim Preis der Publikation verständlich ist). Ein wichtiges Dokument zur Geschichte Danzigs steht damit einem größeren Interessentenkreis zur Verfügung.

J.K.

Martin Biddle: Das Grab Christi. Neutestamentliche Quellen, historische und archäologische Forschungen, überraschende Erkenntnisse (*Biblische Archäologie und Zeitgeschichte*, 5); Gießen: Brunnen 1998; 192 S., 56 Abb., 16 Farbtafeln; ISBN 3-7655-9804-6

Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich der Oxforder Archäologe Martin Biddle mit dem Heiligen Grab in Jerusalem. Die vorliegende Publikation stellt die deutsche Ausgabe eines englischsprachigen Aufsatzes dar, der 1994 in einem Sammelband zur Christlichen Archäologie erschien. Inzwischen hat Biddle in England bereits ein ausführlicheres Buch zum gleichen Thema veröffentlicht, das jedoch nur großzügiger illustriert ist, aber keine weitergehenden Erkenntnisse enthält. Damit liegt erstmals eine Publikation zum Heiligen Grab selbst vor, während ja die das Grab umschließende Grabeskirche schon seit langem im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses steht und zahlreiche Untersuchungen hervorgerufen hat, wobei freilich nach wie vor sowohl eine Gesamtdarstellung fehlt als auch große Teile ihrer Geschichte noch unerforscht sind.

An der Stelle des heutigen Baus im Zentrum des großen Grabeskirchenkomplexes folgten seit der ersten Memorie unter Konstantin mehrere Grabbauten auf-